



Planspiel Marktwirtschaft

Gewinnstreben & Gemeinwohl-Ökonomie spielerisch erleben



150 – 195 Minuten



Ab 15 Jahre
4-30 TN, pro Firma 1-5



Planspiel-Materialien

PC mit Libre Office (5.1.) oder
Microsoft Office (2013)

Beamer und Leinwand

Moderationskarten, Klebeband

KURZBESCHREIBUNG

Die Teilnehmenden (TN) schlüpfen in die Rolle konkurrierender Schokoladen-Firmen und entscheiden über soziale und ökologische Aspekte im Herstellungsprozess. Ihre Entscheidungen werden in ein programmiertes Marktmodell eingespeist, das die Verkaufs- und Gewinnzahlen berechnet.

Je nachhaltiger die Produktion, desto höher die Kosten – was sich auch im Preis und in der Nachfrage niederschlägt. Im dynamischen Wettbewerb um günstige Preise für maximale Gewinne erleben die TN Widersprüche zwischen individuellem Gewinnstreben und dem Gemeinwohl. Daran lässt sich eine differenzierte Problemanalyse aufbauen.

Hiernach werden Lösungsansätze für gemeinwohlorientiertes Wirtschaften entwickelt und in einer 2. Planspielphase umgesetzt: neben einem gestärkten Bewusstsein und einer Transparenz, zahlen die Firmen je nach Gemeinwohl-Bilanz differenzierte Steuersätze – mal sehen, wer sich nun durchsetzt und wie sich das Gemeinwohl entwickelt...

Abschließend wird mit der GWÖ ein Ansatz vorgestellt, der die entwickelten Lösungsideen in der Realität versucht, Schritt für Schritt umzusetzen.

ERKENNTNISZIELE

Teilnehmende können ...

- ... die Abhängigkeit unternehmerischer Entscheidungen vom Wettbewerbsmarkt beschreiben und in diesem Zusammenhang erläutern, wie Gewinnstreben und Konkurrenz die ethischen Entscheidungen bzw. gesellschaftliche Verantwortung beeinflussen.
- ... den Begriff der Externalitäten erläutern, sowie den Zusammenhang mit der betrieblichen Kostenminimierung erklären.
- ... notwendige Veränderungen hin zu einer systematisch nachhaltigen Wirtschaftsweise skizzieren und den Ansatz der Gemeinwohl-Ökonomie beurteilen.



I) Problemanalyse	5/5
II) Lösungsansätze	3/5
III) Persönlicher Bezug	2/5



VORWISSEN

Empfohlenes Vorwissen:

- Ökonomische Grundbegriffe wie:
 - Unternehmen, Produktion, Kosten
 - Gewinn, Verlust, Umsatz
 - Vermögen, Zinsen
 - Markt, Wettbewerb, Steuern
- Grundlegende Vorstellung von Themen wie:
 - CO₂-Emissionen, Klimawandel
 - Bodenfruchtbarkeit
 - Soziale Ungleichheit
 - Fairer Handel, Existenzminimum
 - Gesundheitsausgaben, Krankenversicherung
 - Nachhaltigkeit

Ansonsten lebt die Methode davon, dass die TN eher wenig Vorwissen zur Gemeinwohl-Ökonomie haben und unbedarft spielen.

Mögliche Methoden im Vorhinein:

- Einstieg – Positionsbarometer
- Einstieg – Ziel des Wirtschaftens?

VORBEREITUNG

- Pro Firma 1-3 Erklärungsblätter, 1 Entscheidungsblatt, 1-3 Gemeinwohl-Steuern drucken.
- Sich mit dem Marktmodell vertraut machen („Anleitung Marktmodell“ lesen, ausprobieren!).
- PC an Beamer schließen und als Projektionsmodus den erweiterten Bildschirm wählen. Sodass Sie das Eingabeblatt auf dem PC-Bildschirm sehen während die Marktübersicht sowie ggf. eine Präsentation auf dem Beamer zu sehen sind (s. *Anleitung Marktmodell*).
- Firmentische so anordnen, dass alle einen guten Blick auf die Marktübersicht haben (siehe Präsentation, Folie 3).
- Für den jährlich zu zeichnenden Gemeinwohl-Index (siehe Marktmodell: Gemeinwohl-Index) ein Flipchart im Querformat nehmen und eine Y-Achse (70-130), eine X-Achse (10 Jahre), eine Legende (links oben) zeichnen.
Über dem Gemeinwohl-Index etwas Platz lassen, um später den Begriff Externalitäten dort schriftlich festzuhalten.
- Für das Problemfazit und die Lösungsfindung einen Flipchart vorbereiten, d.h. schon die Überschriften „Personen“ und „System“ hinschreiben.



ABLAUF



Allgemeine Vorbemerkung: der vorliegende Ablauf ist vor allem ein inhaltlicher roter Faden. Die methodische Ausgestaltung, inhaltlichen Schwerpunkte und Zeitangaben können, bzw. sollten je nach Teilnehmenden, Moderation und Zeitrahmen variieren.

1) FIRMENGRÜNDUNG & SPIELERKLÄRUNG | Ziele: Grundidee des Planspiels klar. Team-Findung in und Identifikation mit Firmen. Alle Regeln für die Spielphase bekannt.

	Zeit	Handlungsschritte	Sozialform	Materialien
FIRMENGRÜNDUNG	5'	Brainstorming, was Schokoladenfirmen für die Produktion brauchen → Zutaten, Strom und Mitarbeitende	Gespräch Plenum (Pl.)	Folie 2
	5'	Die TN werden in Gruppen von 1-5 Personen eingeteilt und denken sich einen Firmen-Namen aus → wird auf Moderationskarten (MK) geschrieben und am Tisch befestigt Die Spielleitung kann nun bereits die Namen der Firmen ins Marktmodell („Eingabe-Blatt“) eintippen.	Gruppenarbeit (GA)	Folie 3, Stifte, MK, Klebeband, Marktmodell (PC)
Erfahrungstipp: Der Firmen-Name ist irrelevant für den Spielverlauf, es sollte also ein klarer, angemessen kurzer Zeitrahmen vorgegeben werden. Die Namen sollten für die Marktübersicht kurz sein.				
ERKLÄRUNG	15'	Spiel und der Ablauf werden erklärt. (Kreditrückzahlung + Gewinnmaximierung werden betont, um in der ersten Spielphase konventionelles Wirtschaften zu erleben). WICHTIG: Die Änderungen ab Runde 7 werden <u>nicht</u> angekündigt!	Ansage Spielleitung im Plenum	Erklärungsblatt, Entscheidungsblatt, Folie 4
	Erfahrungstipp: Da hier viele wichtig Infos kommen, muss 100% Konzentration eingefordert und sehr strukturiert erklärt werden. Manche Infos können nach der 1.Runde nachgereicht werden (z.B. dass pro Jahr pro Bereich nur um 1 Stufe verändert werden kann). Für mehr Realitätsnähe <u>können</u> Vermögen und Schokoladenmengen als 1000-fach „gedacht“ werden (ist hier für die Übersichtlichkeit stark vereinfacht).			

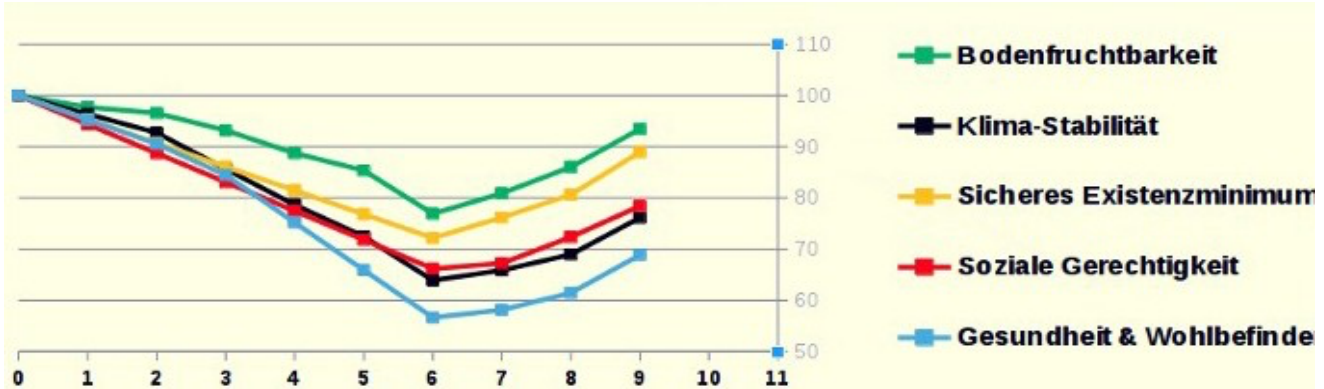
2) SPIELPHASE I | Ziele: Die TN erleben die Wettbewerbsdynamik konventioneller Gewinnmaximierung und senken (teilweise) ihre Preise, Kosten und damit ihre ethischen Ansprüche. Der Gemeinwohl-Index sinkt.

	Zeit	Handlungsschritte	Sozialform	Materialien
SPIELPHASE I	30'	Nun werden 6 Runden gespielt, die immer nach dem selben Schema ablaufen:		
	4'	Die Firmen treffen ihre Entscheidungen und tragen sie in der entsprechenden Jahresspalte ein.	GA	Entscheidungsblatt
		Die ausgefüllten Blätter werden der Reihe nach bei der Spielleitung abgegeben, welche die Daten in das Marktmodell einträgt und die Runde aktiviert, sobald alle Firmen eingetragen sind.	/	Spielleitung: Marktmodell
	1'	Am 2. Bildschirm (Beamer) wird die Marktübersicht mit den Verkaufszahlen und dem Vermögen aktualisiert. Spielleitung macht auf markante Trends und Unterschiede in Preisen und Verkaufsmengen aufmerksam, um ggf. die Wettbewerbsdynamik zu verstärken (v.a. mit Hilfe der Diagramme)	Plenum	Marktübersicht (Beamer, Leinwand)
	/	Während die Firmen in die neue Entscheidungsrunde gehen, überträgt die Spielleitung die Werte des Gemeinwohl-Indexes auf das vorbereitete Flipchart, welches allerdings noch nicht sichtbar ist!		Flipchart zu Gemeinwohl-Index
Erfahrungstipp: Die 1. Runde braucht noch mehr Zeit (Entscheidungen, Verständnis Marktübersicht), d.h. hier darf man ruhig noch etwas Zeit lassen. Ab der dritten Runde ist es schnellere Routine, dann können Entscheidungen zügiger gefällt werden.				



HINTERGRUND | Der Gemeinwohl-Index:

Im Gemeinwohl-Index werden die gesamtgesellschaftliche Auswirkungen der unternehmerischen Entscheidungen angezeigt. Das heißt ökologische und soziale Kennzahlen verändern sich in Abhängigkeit der unternehmerischen Entscheidungen. In der Regel wird der „Gemeinwohl-Index“ durch die systematische (preisliche) Benachteiligung von ethischem Verhalten von Runde zu Runde schlechter, bzw. die Probleme größer.



3) WIRTSCHAFTLICHER ERFOLG | Ziele: Reflexionsphase eröffnen, wirtschaftliche Erfolgsmessung am Geld deutlich werden lassen. Unternehmensrolle aufrecht erhalten (→ kein Rollenbruch).

	Zeit	Handlungsschritte	Sozialform	Materialien
ERFOLG	1'	„Willkommen auf der UN-Konferenz Zukunftsfähiges Wirtschaften“	Input Pl.	PPP Folie 5
	4'	„Wir küren das erfolgreichste Unternehmen . Wer ist das eurer Meinung nach? Und warum?“ Ergänzender Blick auf reale Medienberichte. Die Antwort „Gewinn“ wird reflektiert: „Womit wird wirtschaftlicher Erfolg eigentlich gemessen und wie definiert? Was ist die Maßeinheit von Gewinn“ (=Geld)	Gespräch Pl	Marktübersicht: Vermögen PPP Folie 6

4) GEMEINWOHL-INDEX | Ziele: Die TN erkennen globalen Auswirkungen ihres Handelns.

	Zeit	Handlungsschritte	Sozialform	Materialien
GEMEINWOHL-INDEX	5'	Spielleitung veröffentlicht Gemeinwohl-Index und erläutert dessen Bedeutung: „Index wird von Regierung erhoben. Zeigt an 5 Beispiel-Themen wie es dem Land/ der Welt insgesamt geht. Anstieg und Senkung sind jeweils Tendenzen.“ Begriffe der 5 Kurven werden <u>gemeinsam</u> geklärt. Trends werden besprochen: „Welche Entwicklungen kann man an den Kurven sehen? Was ist passiert?“	Input Pl. Gespräch Pl.	Flipchart mit GW-Index
	10'	+ Optionale Vertiefung: wenn abgebildete Sachverhalte unbekannt, werden Erklärvideos zu Klimawandel, Bodendegradation und Kinderarbeit beim Kakaoanbau gezeigt.	Input Pl.	PPP Folien 15, 17, 18
Erfahrungstipp: Wichtig ist, dass alle eine konkrete Vorstellung von den abgebildeten Sachverhalten (z.B. CO ₂ -Emissionen führen zu Klimawandel) haben. Den Zusammenhang zwischen den Firmen-Entscheidungen und dem Gemeinwohl sollten die TN selbst erkennen, auf die Begründungen für das entsprechende Verhalten aber erst später eingehen.				



5) ZWECK DES WIRTSCHAFTENS | Ziele: Geld wird als Mittel und das Gemeinwohl (bzw. Bedürfnisbefriedigung) als Zweck erkannt sowie der problematische Widerspruch zwischen der geläufigen Erfolgsmessung (Geld) und dem eigentlich Zweck (Gemeinwohl).

	Zeit	Handlungsschritte	Sozialform	Materialien
ZWECK DES WIRTSCHAFTENS	4'	Überleitung: „Erfolg ist per Definition an eine Zielerreichung geknüpft. Ist Geld wirklich das Ziel? “ Impuls-Zitat: „Erst wenn der letzte Baum gerodet, der letzte Fluss vergiftet, der letzte Fisch gefangen ist, werdet ihr merken, dass man Geld nicht essen kann.“ Also: „Welche Rolle hat Geld für die Wirtschaft?“ Fazit: „Geld ist Mittel, aber nicht Zweck/Ziel!“	Gespräch PI.	PPP Folie 7
	3'	„Was ist dann Zweck des Wirtschaftens? “ Die individuelle Perspektive (=Bedürfnisbefriedigung) mit gesamtgesellschaftlicher Perspektive erweitern: „Die gesamte wirtschaftliche Tätigkeit dient dem Gemeinwohl“ „Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich der Allgemeinheit dienen“	Gespräch PI Input PI.	PPP Folie 8 (Art. 151, Bay. Verf.) (Art. 14, GG).
	10'	+ Optionale Vertiefung: „Gemeinwohl“ wird konkretisiert: „Was gehört zum Gemeinwohl? Wie sieht das langfristige gute Leben für alle aus? Was braucht es?“ Am Ende ergibt sich eine bunte Sammlung von individuellen Bedürfnissen und gesellschaftlichen Werten.	Gespräch PI ODER: erst Partnerarbeit (PA)	Flipchart ODER: MK + Pinnwand
	3'	Der Donut ist eine mögliche Zusammenfassung von Gemeinwohl	Input	Folie 9
Erfahrungstipp: die Sammlung muss nicht vollständig sein. Wichtig ist, dass es vielfältige Beispiele sind und beispielhaft konkretisiert werden (z.B. intakte Umwelt = saubere Luft, Wasser, Böden, etc.)				

6) GELD & GEMEINWOHL | Ziele: Schwachpunkte der marktwirtschaftlichen Wohlfahrtstheorie („Gewinnmaximierung führt in Summe zum Gemeinwohl“) erkennen. Eine Begründung in der begrenzten monetären Anwendbarkeit/Gültigkeit finden („nicht alles ist unmittelbar käuflich“).

	Zeit	Handlungsschritte	Sozialform	Materialien
GELD & GEMEINWOHL	3'	Nun wird wieder der Bezug zu den Unternehmen und ihren Erfolgsmaßstäben aufgegriffen, mit den Fragen: „Wohlfahrtstheorie sagt, wenn alle ihren Nutzen maximieren führt das zum Gemeinwohl!“ „Was meint ihr?“ „Welche Unternehmen (bzw. Marktstrategien) haben in welchem Maße zum Gemeinwohl beigetragen?“ Fazit: „Gewinnstreben + Gemeinwohl können sich systematisch widersprechen, bzw. Einzelakteure und Gesamtgesellschaft haben widersprüchliche Ziele“.	Gespräch PI	Folie 10 Blick auf Gemeinwohl-Index + Aspekte des Gemeinwohl
	10'	+ Optionale Vertiefung: „Welche der Werte und Bedürfnisse werden a) unmittelbar b) indirekt oder c) überhaupt nicht über Geld organisiert?“ TN nehmen sich Aspekte d. Gemeinwohls (MK), besprechen sich kurz und ordnen sie zu a/b/c ein.	Input PI. → GA / EA	PPP-Folie 11+12 MK, Tafel/ Whiteboard
Erfahrungstipp: Es geht nicht um eine endgültige und richtige Einordnung, sondern nur um eine Sensibilisierung für die begrenzte Gültigkeit von Geld. + Zusätzlich zu der horizontalen kann eine vertikale Einordnung vorgenommen werden: „Wird dieser Wert von Gewinnstreben und Konkurrenz positiv oder negativ beeinflusst?“				



7) EXTERNALITÄTEN | Ziele: Konzept der Externalitäten verstehen und erläutern können. Damit endgültig die Grenzen der Wohlfahrtstheorie begründen können, v.a. inwiefern eine „kostenminimierende Gewinnmaximierung“ auf Kosten des Gemeinwohls geht.

	Zeit	Handlungsschritte	Sozialform	Materialien
EXTERNALITÄTEN	1'	Überleitung: „Was war die beste Strategie für maximale Umsätze und Gewinne?“ (= minimale Kosten) „Wurden mit den minimalen Produktionskosten tatsächlich Kosten gespart?“ (global und langfristig)	Gespräch PI.	/ PPP Folie13
	4'	Erklärvideo zu „Externalitäten“ Gemeinsame Definition + schriftliche Sicherung des Begriffes	Input PI. Gespräch PI	PPP Folie14 Flipchart
	5'	Konkrete Anwendung auf Schokoladen-Firmen: „Welche Externalitäten entstehen durch die Entscheidungen?“ 1-2 Beispiel werden gesammelt.	Gespräch PI.	
	15'	+ Optionale Vertiefung: Folgendes Schema wird erklärt, 1) <i>Effekt</i> → z.B. Meeresspiegel steigt durch Klimawandel 2) <i>Extern Betroffene</i> → z.B. Küstenbewohner 3) <i>Art der Betroffenheit</i> → z.B. Umsiedlung TN erarbeiten zu jedem Entscheidungsbereich potentielle Externalitäten und präsentieren ihr Ergebnis	Input PI. GA → Plenum	PPP Folien 15-18 Arbeitsblätter
Erfahrungstipp: Um das Phänomen Externalitäten wirklich zu verinnerlichen, sind ganz konkrete Beispiele und dieses differenzierte Schema sehr wichtig. Hierzu können optional weiter kurze Videos oder Arbeitsmaterialien mit Hintergrundinfos hinzugezogen werden.				

8) PROBLEMAZIT & LÖSUNG | Ziele: in einem differenziertem Fazit die Gründe zusammenbringen, warum Unternehmen nicht wirklich alle gemeinwohl-orientiert wirtschaften. Daran anknüpfend zielgerichtet auf die Stellschrauben einer gemeinwohl-orientierten Marktwirtschaft hinarbeiten.

	Zeit	Handlungsschritte	Sozialform	Materialien				
PROBLEMAZIT & LÖSUNG	12'	„Warum haben nicht alle perfekt gemeinwohlorientiert gewirtschaftet, wie es eigentlich zweckmäßig wäre?“ Gründe nach Schema (s.u.) differenziert sammeln:	Gespräch PI.	PPP Folie20 Flipchart roter Stift				
		<table border="1" style="width: 100%;"> <thead> <tr> <th>Personen (Denken & Handeln)</th> <th>System (Regeln & Vorteile)</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td> <ul style="list-style-type: none"> • Fokus auf Geld; • Kurzfristig • egoistisch, rücksichtslos • Streben nach immer mehr </td> <td> <ul style="list-style-type: none"> • Preis-Wettbewerb → Externalisierung = Vorteil, → Verantwortung = Nachteil • Intransparenz • Geld-Bilanz (Gewinn) </td> </tr> </tbody> </table>	Personen (Denken & Handeln)	System (Regeln & Vorteile)	<ul style="list-style-type: none"> • Fokus auf Geld; • Kurzfristig • egoistisch, rücksichtslos • Streben nach immer mehr 	<ul style="list-style-type: none"> • Preis-Wettbewerb → Externalisierung = Vorteil, → Verantwortung = Nachteil • Intransparenz • Geld-Bilanz (Gewinn) 		
	Personen (Denken & Handeln)	System (Regeln & Vorteile)						
<ul style="list-style-type: none"> • Fokus auf Geld; • Kurzfristig • egoistisch, rücksichtslos • Streben nach immer mehr 	<ul style="list-style-type: none"> • Preis-Wettbewerb → Externalisierung = Vorteil, → Verantwortung = Nachteil • Intransparenz • Geld-Bilanz (Gewinn) 							
13'	Daran anknüpfend werden unter der Zwischen-Überschrift „Gemeinwohl-Ökonomie“ Lösungsvorschläge gesammelt: „Was müsste sich ändern, damit die Wirtschaft wirklich dem Gemeinwohl dient?“	Erst PA dann Gespräch PI.	Flipchart grüner Stift					
	<table border="1" style="width: 100%;"> <tbody> <tr> <td> <ul style="list-style-type: none"> • Fokus auch auf Werte • Langfristig • Verantwortungsvoll • Genügsamkeit </td> <td> <ul style="list-style-type: none"> • Gemeinwohl-Steuern → Externalisierung = Nachteil → Verantwortung belohnen • Transparenz • Gemeinwohl-Bilanz </td> </tr> </tbody> </table>	<ul style="list-style-type: none"> • Fokus auch auf Werte • Langfristig • Verantwortungsvoll • Genügsamkeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinwohl-Steuern → Externalisierung = Nachteil → Verantwortung belohnen • Transparenz • Gemeinwohl-Bilanz 					
<ul style="list-style-type: none"> • Fokus auch auf Werte • Langfristig • Verantwortungsvoll • Genügsamkeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinwohl-Steuern → Externalisierung = Nachteil → Verantwortung belohnen • Transparenz • Gemeinwohl-Bilanz 							
Erfahrungstipp: ein Verweis auf die Kunden oder Investoren kann bei „Personen“ eingeordnet werden.								



9) SPIELPHASE II | Ziele: Die erarbeiteten Lösungsansätze selbst umsetzen und den Unterschied erleben.

	Zeit	Handlungsschritte	Sozialform	Materialien
SPIELPHASE II	5'	„Planspiel wird mit folgenden Änderungen weitergespielt: GWÖ Denk- und Handlungsweise: Für Firmen optional, bei Kunden als <u>etwas</u> stärkerer Ethikfaktor programmiert. Gemeinwohl-Bilanz: Transparenzpflicht der gemeinwohl-relevanten Entscheidungen in Marktübersicht Differenzierte Mehrwertsteuer: je nach Gemeinwohl-Bilanz (0-20 Punkte) wird ein Steuersatz von 0-100% berechnet.“	Input Pl.	PPP Folien 20,21 Übersicht Gemeinwohl-Steuern
	20'	4 Runden nach dem bekannten Schema spielen NEU: die Gemeinwohl-Punkte in der Marktübersicht!	(wie oben)	(wie oben)
<p>Erfahrungstipp: daran erinnern, dass pro Jahr + Bereich nur 1 Stufe verändert werden kann. Außerdem sollte sichergestellt werden, dass alle den folgenden Veränderungseffekt voraussehen: bei manchen/allen Firmen wird der zunächst höheren Mehrwertsteuer zu höheren Endverbraucher-Preisen und damit zu einer sinkenden Nachfrage führen! Somit empfiehlt sich zunächst eine niedrigere Produktionsmenge. Andernfalls laufen manche Firmen durch die „unverständene“ Veränderung in Verluste hinein. Dieser vermeidbare Fehler kann sonst zu einer subjektiv stark verzerrten Bewertung der veränderten Spielregeln führen, wie z.B. „Gemeinwohl-Steuern führen zwangsläufig zu Verlusten“.</p>				

10) FAZIT | Ziele: Die Auswirkungen einer Gemeinwohl-Ökonomie auf das Gemeinwohl sowie auf das Gefühl der Wirtschaftsakteur*innen reflektieren.

	Zeit	Handlungsschritte	Sozialform	Materialien
FAZIT	5'	Blick auf Gemeinwohl-Index: „Wie hat sich der Index verändert? waren die Änderungen sinnvoll und effektiv? Welche vor allem?“ Gefühle / Erfahrungen der TN erfragen: „Wie hat sich für euch die 2. Phase angefühlt? Was war anders?“	Gespräch Pl.	Beamer + Marktmodell (Blatt: Gemeinwohl-Index)
	5'	Optionale Vertiefung: Es kann nochmals die Frage gestellt und diskutiert werden, welche Firma jetzt am erfolgreichsten war.	Gespräch Pl.	/
<p>Erfahrungstipp: Um das „Gefühl“ während der 2. Planspiel-Phase zu besprechen und v.a. von der reinen Beschreibung abzugrenzen, muss manchmal genauer nachgefragt werden.</p>				

11) REFLEXION | Ziele: Erkenntnisse in Hinblick auf die Stärken und Schwächen des Planspiel-Modells einordnen können. Herausforderungen einer realen Umsetzung der Gemeinwohl-Ökonomie kennen und Überleitung bauen, für Vorstellung der GWÖ-Bewegung.

	Zeit	Handlungsschritte	Sozialform	Materialien
REFLEXION	3'	<u>Planspiel als Modell:</u> Welche Aspekte am Planspiel-Setting sind auf die Realität übertragbar? Welche Aspekte sind in Realität anders/komplexer? Standort, Marketing, Produktqualität, Maßstabsebene (global?), Preis-Absatz-Modell, Gemeinwohl-Index	Gespräch Pl.	PPP Folie 22
	5'	<u>Umsetzung Gemeinwohl-Ökonomie:</u> Inwieweit sind die Lösungsansätze (2.Planspiel-Phase) realistisch/umsetzbar? (Eindeutige Gemeinwohl-Bilanzen? Globales System? Politische Umsetzung? ...)	Gespräch Pl.	/
<p>Erfahrungstipp: Die zwei verschiedenen Reflexionsfragen unbedingt trennen, d.h. wirklich erst nur das Setting an sich reflektieren und dann die Umsetzbarkeit der Vorschläge.</p>				



VARIANTEN

Zeitliche Variation

Wenn weniger/mehr Zeit zur Verfügung steht, können folgende Stellschrauben gedreht werden, ohne, dass der rote Faden verloren geht:

- (-) Die optionalen Teile werden ausgelassen
- (-) die 1. Planspielphase kann auf 5 und die 2. Phase auf 2-3 Runden reduziert werden.
- (+) In der Reflexionsphase wird methodisch der Fokus statt Plenum auf EA/PA/GA gegeben.
- (+) An vielen Stellen kann eine vertiefte Themendiskussion (Gemeinwohl, Werte, externe Anreize, intrinsische Motivation, etc.) eröffnet werden.

Fixkosten, Zinsen u.a.m. variieren

In der Standardversion nimmt der jährliche Existenzbedarf als Unternehmer*in von 5€ die Funktion von Fixkosten ein. Diese können begrifflich so benannt werden und in der Höhe verändert werden (Marktmodell, Algorithmen). Auch der vereinfachte und geringe Zinssatz von 10% kann natürlich verändert werden. Durch beide Variablen kann der Gewinn- und Wettbewerbsdruck variiert werden.

ACHTUNG: in diesem Fall müssen auch die Entscheidungsblätter und die Erklärungsblätter angepasst werden.

ANSCHLUSSMETHODEN

Gemeinwohl-Indikatoren entwickeln

TN machen sich in Kleingruppen Gedanken, welche Themen und Informationen sie in einer realen Gemeinwohl-Bilanz erheben würden. So setzen sie sich aktiv mit der Frage unternehmerischer Gemeinwohlorientierung auseinander.

Good-Practice Beispiele

TN bekommen eine Flipchart mit der Gemeinwohl-Matrix sowie einzelne unternehmerische Good-Practice Beispiele auf Karten. Diese werden auf der Flipchart dem jeweiligen Thema der Gemeinwohl-Matrix zugeordnet.

Präsentation GWÖ-Bewegung

Die Idee und die Bewegung (Zivilgesellschaft, Unternehmen, Politik) der Gemeinwohl-Ökonomie werden als Ansätze vorgestellt, welche die erarbeiteten Lösungsvorschläge in Realität Schritt für Schritt umzusetzen versuchen.

Vergleich GWÖ-Eckpunkte

Es gibt blaue Karten mit Eckpunkten der GWÖ sowie rote Karten mit dem jeweiligen (Extrem-) Gegensatz des derzeitigen Systems. Diese Pärchen werden gesucht. So lernen die TN die vielseitigen Vorschläge der GWÖ kennen.

Alle Bildungsmethoden zur Gemeinwohl-Ökonomie finden Sie unter: bildung.ecogood.org

Feedback, Fragen, Anregungen und Erfahrungsberichte teilen Sie bitte direkt via Mail mit: bildung@gwoe.ch

Dieses Produkt steht unter einer „Creative Commons BY-NC-SA 4.0. International Lizenz“: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/> Das heißt, Sie dürfen das Material unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten, remixen, verändern und darauf aufbauen: Namensnennung des Herausgebers, Angabe von Änderungen, keine kommerzielle Nutzung, Weitergabe unter gleichen Lizenz-Bedingungen.

Version: 1.0 | **Stand:** 31.08.2023 | **Online unter:** www.gwoe.ch/bildungsangebote

Herausgeber: Verein zur Förderung der Gemeinwohlökonomie Schweiz

Infos: www.gwoe.ch/bildungsangebote | **Kontakt:** bildung@gwoe.ch

Unterstützung: Wir freuen uns, wenn Sie unsere Arbeit mit einer Spende unterstützen!

Spendenkonto: Verein zur Förderung der Gemeinwohlökonomie Schweiz

Konto: Stiftung Freie Gemeinschaftsbank, Basel

IBAN: CH26 0839 2000 0282 2031 5

Zahlungsbetreff: Fond Gemeinwohl-Ökonomie Schweiz / Bildung





NAME DES UNTERNEHMENS: _____

Bereich	Entscheidung		Zusatz- Kosten	Beispiel	Jahre (Spielrunden)									
					1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Ökologische Zutaten	0	Keine	+ 0,00 €											
	1	1 Zutat	+ 0,05 €	1										
	2	2 Zutaten	+ 0,10 €											
	3	3 Zutaten	+ 0,15 €											
	4	4 Zutaten	+ 0,20 €											
Strom- Bezug	0	100% Kohle	+ 0,00 €	0										
	1	25% Erneuerbar	+ 0,05 €											
	2	50% Erneuerbar	+ 0,10 €											
	3	75% Erneuerbar	+ 0,15 €											
	4	100% Erneuerbar	+ 0,20 €											
Fairer Handel (Lieferanten)	0	0% fair	+ 0,00 €											
	1	25% fair	+ 0,05 €											
	2	50% fair	+ 0,10 €	2										
	3	75% fair	+ 0,15 €											
	4	100% fair	+ 0,20 €											
Löhne (Mitarbeitende)	0	Mindestlohn	+ 0,00 €											
	1	ML +	+ 0,05 €											
	2	ML ++	+ 0,10 €											
	3	ML +++	+ 0,15 €	3										
	4	ML ++++	+ 0,20 €											
Arbeitsplatz- Qualität	0	schlecht	+ 0,00 €											
	1	gering	+ 0,05 €											
	2	durchschnittl.	+ 0,10 €											
	3	angenehm	+ 0,15 €	3										
	4	Sehr wohltuend	+ 0,20 €											
Kosten pro Stück (Rechnen: 0,50€ + Zusatzkosten)				0,95										
Preis pro Stück (legt die Firma selber fest)				1,15										
Produktionsmenge (legt die Firma selber fest)				90										
Verkaufsmenge (siehe Marktübersicht!)				→ 85										
Aktuelles Vermögen (siehe Marktübersicht!)				= 102,25										

Schokoladen-Firma – wie läuft das?



1. Wie wird die Schokolade produziert?



Info: Es gibt 5 Bereiche, in denen ihr unabhängig voneinander entscheiden könnt:

Ökologische Zutaten: Wie viele Zutaten werden ökologisch angebaut (Kakao, Milch, ...)?

Strombezug: bezieht ihr Strom aus erneuerbaren Energien oder Kohlekraftwerken?

Fairer Handel: Wie bezahlt und behandelt ihr eure Lieferant*innen (z.B. Kakaobauern)?

Faire Löhne: Wie bezahlt ihr eure Mitarbeitenden in der Schokoladenfirma?

Arbeitsplatzqualität: sind die Bedingungen für eure Mitarbeitenden gesund und angenehm?

→ AUFGABE: Die Entscheidung für die jeweilige Stufe (0-4) eintragen, dabei die damit verbundenen Zusatzkosten berücksichtigen!

ACHTUNG: von einem zum nächsten Jahr kann pro Bereich nur um 1 Stufe erhöht/gesenkt werden (z.B. nicht von 0 auf 2,3 oder 4)

Zusatz-Kosten	Beispiel	
	1	2
+ 0,00 €	0	1
+ 0,05 €		
+ 0,10 €		
+ 0,15 €		
+ 0,20 €		

2. Kosten pro Stück (in der Produktion)



INFO: 0,50 CHF betragen die Mindestkosten pro Schokoladentafel.

→ AUFGABE: Kosten pro Stück ausrechnen, indem ihr die Zusatzkosten aus allen Bereichen zu den Mindestkosten von 0,50 CHF hinzurechnet.

3. Preis pro Stück (im Verkauf)



→ AUFGABE: Preis festlegen, der eure Kosten deckt und auch eine gewisse Gewinnspanne enthält.

INFO: Auf den von euch festgelegten Preis kommt noch 10% Mehrwertsteuer. Diese wird aber automatisch hinzugerechnet. Sie muss also von euch nicht selbst berechnet werden!

4. Produktionsmenge – wie viele Tafeln werden produziert?



→ AUFGABE: eine Produktionsmenge festlegen, die in angemessenem Verhältnis zum Preis steht und die mit eurem aktuellen Vermögen möglich ist.

INFOS zur Nachfrage auf dem Schokoladenmarkt:

1. Bei sehr günstigen Preisen kann jede Firma pro Jahr ca. 100 Tafeln verkaufen. Je teurer es wird, desto weniger Kunden fragen nach. Das hängt aber auch von den Preisen der anderen Firmen ab.
2. Zu viel produziert? Diese Tafeln können im nächsten Jahr nicht verkauft werden und sind ein Verlust
3. Viel zu wenig produziert? Dann gehen manche Kund*innen im nächsten Jahr zur Konkurrenz.
4. Es gibt einige wenige Kund*innen, die sich für soziale und ökologische Produktionsbedingungen interessieren und dafür bereit sind einen etwas höheren Preis zu bezahlen.

5. Ziel und Startkapital:

- Ihr habt ein **Startkapital von 100 CHF** zu einem Zinssatz von **10% geliehen** bekommen.
- Am Ende des Spieles müsst ihr also **110 CHF zurückbezahlen**.
- Alles darüber ist euer **persönlicher Gewinn**. Mindestens 5 CHF / Jahr braucht ihr selbst zum Leben!



Gemeinwohl-Steuern (Ab Runde 7)	
Punkte Gemeinwohl-Bilanz	Mehrwert- Steuer
0	100%
1	100%
2	90%
3	90%
4	80%
5	80%
6	70%
7	70%
8	60%
9	60%
10	50%
11	50%
12	40%
13	40%
14	30%
15	30%
16	20%
17	20%
18	10%
19	10%
20	0%

Gemeinwohl-Steuern (Ab Runde 7)	
Punkte Gemeinwohl-Bilanz	Mehrwert- Steuer
0	100%
1	100%
2	90%
3	90%
4	80%
5	80%
6	70%
7	70%
8	60%
9	60%
10	50%
11	50%
12	40%
13	40%
14	30%
15	30%
16	20%
17	20%
18	10%
19	10%
20	0%

Gemeinwohl-Steuern (Ab Runde 7)	
Punkte Gemeinwohl-Bilanz	Mehrwert- Steuer
0	100%
1	100%
2	90%
3	90%
4	80%
5	80%
6	70%
7	70%
8	60%
9	60%
10	50%
11	50%
12	40%
13	40%
14	30%
15	30%
16	20%
17	20%
18	10%
19	10%
20	0%



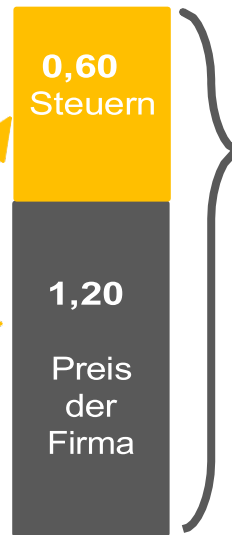
Gemeinwohl-Steuern (Ab Runde 7)	
Punkte Gemeinwohl-Bilanz	Mehrwert- Steuer
0	100%
1	100%
2	90%
3	90%
4	80%
5	80%
6	70%
7	70%
8	60%
9	60%
10	50%
11	50%
12	40%
13	40%
14	30%
15	30%
16	20%
17	20%
18	10%
19	10%
20	0%

Wenn die Firma z.B. 10 Punkte in der Gemeinwohl-Bilanz hat, kommen auf die Produkte 50% Steuern darauf. Alle Beträge sind in CHF.

Legt die Firma als

Preis 1,20 fest, sind das also 0,60 Steuern.

50% Steuern



Insgesamt kostet die Schokolade für die Kunden also

1,80 CHF

Im Vergleich: in den früheren Runden wären nur 10% Steuern (0,12 CHF) darauf gekommen, sodass die Schokolade insgesamt 1.32 CHF gekostet hätte

Wichtig: Da die Schokolade nun teuer wird, geht

- wahrscheinlich die Nachfrage etwas runter.

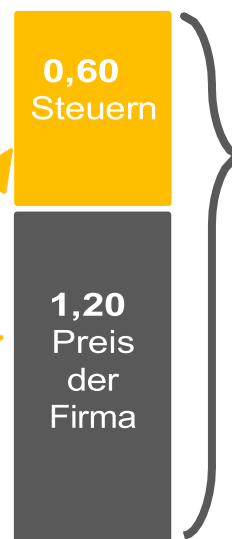
Gemeinwohl-Steuern (Ab Runde 7)	
Punkte Gemeinwohl-Bilanz	Mehrwert- Steuer
0	100%
1	100%
2	90%
3	90%
4	80%
5	80%
6	70%
7	70%
8	60%
9	60%
10	50%
11	50%
12	40%
13	40%
14	30%
15	30%
16	20%
17	20%
18	10%
19	10%
20	0%

Wenn die Firma z.B. 10 Punkte in der Gemeinwohl-Bilanz hat, kommen auf die Produkte 50% Steuern darauf. Alle Beträge sind in CHF

Legt die Firma als

Preis 1,20 fest, sind das also 0,60 Steuern.

50% Steuern



Insgesamt kostet die Schokolade für die Kunden also

1,80 CHF

Im Vergleich: in den früheren Runden wären nur 10% Steuern (0,12 CHF) darauf gekommen, sodass die Schokolade insgesamt 1,32 CHF gekostet hätte

Wichtig: Da die Schokolade nun teuer wird, geht

- Nachfrage etwas runter.



Planspiel Marktwirtschaft

Anleitung Marktmodell LIBRE-OFFICE-CALCULATOR



Das sogenannte Planspiel „Gemeinwohl-Marktwirtschaft“ steht zur selbstständigen Durchführung für Lehrkräfte und Bildungsreferierende frei zur Verfügung. Damit das Planspiel selbstständig eingesetzt werden kann, liefert dieses Dokument auf den folgenden Seiten...

- I) **Allgemeine Infos zu den Funktionen von Open Calculator, welche für die Bedienung des Planspieles relevant sind.....** (Seite 2)
- II) **Schritt für Schritt Anleitung für die konkrete Anwendung im Spiel** (Seite 5)
- III) **Erläuterung der verwendeten Formeln (nur bei Interesse!).....** (Seite 7)

Für ein optimales Verständnis öffnet man parallel das Marktmodell und schaut sich die Sachen direkt im Modell an, bzw. probiert sie schon aus!

Bei Weiteren Fragen und Anregungen gerne an www.bildung@gwoe.ch wenden.

Viel Erfolg und Freude mit dem Planspiel!!!



I) Allgemeine Infos zu den notwendigen Funktionen:

Diese allgemeinen Infos müssen am Anfang nur einmal grob überflogen werden. Dann empfiehlt es sich relativ zügig zu der „Schritt-für-Schritt“ [Anleitung überzugehen](#) (Seite 5). Dort wird an den entsprechenden Stellen dann wieder auf die allgemeinen Infos hier verwiesen.

Wenn man mit Open Calculator geübt ist, bietet dieser Abschnitt wahrscheinlich wenig Neues und kann evtl. noch großzügiger übersprungen werden.

Die Beschriftungen sind alle ab Seite 3 ausführlich erläutert.

1a **1b** **2a** **2b** **2c** **3** **4a** **4b** **6** **1bb**

Eingabe-Blatt										Gemeinwohl-Index								
Die Angaben aus den Entscheidungsblättern der Unternehmen sind hier einzutragen										(wird automatisch berechnet, sobald ein Jahr in Spalte B mit einer 1 aktiviert wurde)								
Namen der Unternehmen	Aktivierung	Öko	Strom	Fair	Lohn	Arbeit Platz	Preis pro Stück	Produktions-Menge (PM)	Max. PM	1	2	3	4	5	6	7	8	9
1 Jahr	1																	
7 Firma 1	x	2	4	3	1	0	1,20 €	78	100									
8 Firma 2	x								200									
9 Firma 3	x								200									
10 Firma 4	x								200									
11 Firma 5	x								200									
12 Firma 6	0								200									
(Summen)		2	4	3	1	0		78										
2 Jahr	0																	
3 Jahr	0																	
4 Jahr	0																	
5 Jahr	0																	
6 Jahr	0																	
7 Jahr	0																	
8 Jahr	0																	

3 **4a** **6** **1bb**

2c

2b

2a

4b

1a **1b**

Willkommen **Eingabe-Blatt** **Marktübersicht** **Gemeinwohl-Index** **Gemeinwohl-Bilanzen** **Absatzberechnungen** **Algorithmen** **Erklärung Berechnungen** **FAQs**

Tabelle 2 von 9 PageStyle_Eingabe-Blatt Summe=0 90%

Text Box 1: Sobald ein Jahr aktiviert wird, d.h. sobald alle Entscheidungen eingetragen sind, muss hinter dem jeweiligen Jahr statt der "0" eine "1" eingetragen werden. Mit der ENTER-Taste wird dann das Jahr aktiviert. Das heißt: Nur dann wird dieses Jahr im Gemeinwohl-Index und in der Marktübersicht berücksichtigt. Ansonsten wird im Gemeinwohl-Index sowie in der Marktübersicht automatisch #NV angezeigt (=No Value).

Text Box 2: Bei den Firmen die mitspielen, muss am Anfang des Spieles (NUR bei Jahr 1) hinter allen aktiven Firmen (Mindestens 4 Firmen!) ein „x“ eingetragen werden. In allen anderen Jahren wird es dann automatisch übernommen. Davon hängt die korrekte Anzeige in der Marktübersicht ab.

Text Box 3: Wenn Jahr 6 aus Zeitgründen übersprungen werden soll, muss es trotzdem aktiviert werden und auch mit Zahlen gefüllt werden, da sonst die Berechnungen der Folgejahre nicht mehr funktionieren!

Text Box 4: In diesem Fall einfach ALLE Firmenentscheidungen aus dem vorigen Jahr 5 übertragen (=markieren, kopieren mit „Strg+c“) und in das Jahr 6 einfügen (=markieren, dann „Strg+v“). D amit wird so verfahren, als würden die Firmen ihre Entscheidungen aus Jahr 5 nochmal exakt wiederholen.



1. Verschiedene Blätter:

Die Tabelle besteht aus verschiedenen Tabellen-Blättern, welche hier unten nebeneinander angeordnet sind. Sie lassen sich durch einen einfachen Klick erreichen. Das aktuell angezeigt ist in weiß hinterlegt (Aktuell: „Eingabe-Blatt“).

- a. „Eingabe-Blatt“ ist für die Spielleitung das wichtigste Blatt, wo die die Entscheidungen der Firmen in die Tabelle übertragen werden.
- b. In der „Marktübersicht“ werden die Markt-Ergebnisse in einer Übersicht angezeigt. Dieses Blatt sollte für die Firmen immer zu sehen sein, sodass sie ihre eigenen Absatzzahlen und neue Vermögensstände einsehen können!

bb: Damit für die Firmen die Marktübersicht immer sichtbar ist und die Spielleitung parallel die jährlichen Ergebnisse neu in das Eingabe-Blatt eintragen kann, muss das Marktmodell in zwei Fenster geöffnet werden. Hierfür klickt man auf „Fenster“ und dann auf „Neues Fenster“. In dem neuen Fenster kann man nun die Marktübersicht anklicken, und das neue Fenster auf den erweiterten Bildschirm (Beamer) ziehen.

ACHTUNG: Dafür muss als Projektionsmodus (Beamer) der „Erweiterte Bildschirm“ eingestellt werden:

- Windows: Systemsteuerung | Anzeige | Verbindung mit einem Projektor herstellen | Erweitert |.
- Linux: In der Regel eine fixe Tastenkombination, dort wo Bildschirmsymbole auf der Taste sind. → ausprobieren!

2. Ein- und Ausklappen:

- a. Wenn man auf das Pluszeichen klickt, öffnet sich das entsprechende Jahr und stellt sich dann so dar, wie in dieser Ansicht das 1 Jahr.
- b. Klickt man danach auf das Minus, klappt sich das entsprechende Jahr wieder ein und stellt sich so dar, wie Jahre 2-11.
- c. Klickt man auf die [1] oder die [2] werden ALLE Jahre gleichzeitig ein-, bzw. ausgeklappt.

3. Erklärende Kommentare:

Ist in einer Zelle die rechte obere Ecke rot ausgefüllt, erscheint beim einmaligen draufklicken ein Kommentar, welcher die Bedeutung der entsprechenden Spalte darunter, bzw. der Zeile daneben erklärt. Das dient der Nachvollziehbarkeit des Marktmodelles.

4. Größeneinstellung der Ansicht:

- a. Über „Ansicht“ → „Vollbild“ kann das Menüband ausgeblendet werden. Das spart Platz für die eigentliche Tabelle und wird zum Beispiel für die Marktübersicht auf der Leinwand empfohlen. Über die Taste „Esc“ wird die Vollbildansicht wieder verlassen.
- b. Hier kann das aktuelle Blatt generell vergrößert oder verkleinert werden. Wenn man direkt auf die Prozentzahl klickt, öffnet sich ein kleines Fenster wo man Vergrößerungen/Verkleinerungen in Kleinstschritten vornehmen kann, indem man die Prozentzahl eintippt.



5. In die Zellen tippen:

Am Anfang muss man sich kurz daran gewöhnen, wie Zahlen in die Zellen eingetippt werden:

- **Zahl eingeben:** hierfür muss man wissen, dass man entweder IN der Zelle drin sein kann (=Doppelklick) oder nur mit der Markierung AUF einer Zelle drauf sein kann (=1 Anklicken). Zahlen eingeben kann man in beiden Fällen. Übergeordneten Funktionen (z.B. ein und ausklappen von versteckten Zellen) kann man aber zum Beispiel nur benutzen, wenn man NICHT in einer Zelle drin ist. Diese Unterschiede sollten einmal bewusst ausprobiert werden!
- **Zelle verlassen:** um einen Zellwert gültig einzugeben, muss die Zelle wieder verlassen werden. Das geschieht am besten durch die „ENTER“-Taste oder durch eine beliebige Pfeiltaste (z.B. wenn man direkt danach in der darunter-, darüber-, rechts- oder linksliegenden Zelle weitertippen möchte. Das bietet sich bei der Eingabe der Firmenentscheidungen an, da man direkt von links nach rechts „durchtippen“ kann, wenn man dazwischen die rechte Pfeiltaste drückt).

In der Regel kann hier nichts Schlimmes passieren, aber es erhöht erfahrungsgemäß die Souveränität und das Selbstvertrauen mit Excel, wenn man sich mal 5 Minuten durch ausprobieren mit dem Phänomen vertraut gemacht hat 😊

6. Blattschutz:

Alle Blätter außer dem „Eingabe-Blatt“ und der „Marktübersicht“ sind mit einem Schutz versehen. Das vermeidet unbeabsichtigte Eingriffe in die Formeln. Wenn doch etwas geändert werden soll, dann einfach bei „Extras“ auf „Tabelle Schützen“ klicken. Ein Passwort gibt es dabei keines. Danach sollte das Blatt über denselben Weg wieder geschützt werden. Hier kann man dann ohne Passwort einzugeben auf ok klicken!



II) Schritt für Schritt Anleitung für die konkrete Anwendung im Spiel:

1. Einrichten vor dem Spiel:

1.1. Eingabefeld herrichten:

Auf das Fenster „Eingabe-Blatt“ (siehe **1a**) klicken.

Wenn das Jahr 1 noch nicht wie im Bild links geöffnet ist, auf der linken Seite auf das Plus-Zeichen klicken (siehe **2a/2b**) und das Jahr öffnen.

1.2. Die Anzahl der Firmen eintragen:

Falls schon bekannt ist, wie viele Firmen mitspielen, kann in Spalte B hinter jede aktive Firma ein „x“ eingetragen werden. Das muss nur am Anfang ein Mal im Jahr 1 gemacht werden. Bei allen anderen Runden wird es automatisch übernommen

1.3. Neues Fenster für Marktübersicht einrichten:

Wie in **1bb** beschrieben, ein zweites separates Fenster öffnen und dieses auf den geteilten zweiten Bildschirm (Beamer) ziehen.

Dort das Fenster „Marktübersicht“ anklicken (siehe **1b**) und dieses Fenster so einrichten/zoomen, dass alle aktiven Firmen vollständig drauf sind (siehe: **4a-4b**)

Eingabe-Blatt		Die Angaben aus den Entscheidungsblättern der Unternehmen sind hier einzutragen						
Namen der Unternehmen		Okö	Strom	Fair	Lohn	Arbeit Platz	Preis pro Stück	Produktions-Menge
1 Jahr	0							
Firma 1	x							
Firma 2	x							
Firma 3	x							
Firma 4	x							
Firma 5	x							
Firma 6	x							
(Summen)		0	0	0	0	0		0
2 Jahr	0							

2. Entscheidungsrunden eintragen:

2.1. Firmennamen eintragen (=einmalig!)

Sobald die Firmen gegründet sind, können im geöffneten ersten Jahr die Namen eingetragen werden. Auch das muss nur einmal im ersten Jahr gemacht werden, der Rest wird automatisch für die kommenden Jahre sowie auch für die Marktübersicht übernommen!

2.2. Werte eintragen (=jede Runde)

Die Entscheidungsblätter der Firmen einsammeln und die Werte in den entsprechenden Zellen eintragen.

2.3. Runde aktivieren (=jede Runde):

Wenn alle Werte eingetragen sind, kann das Jahr (und damit die Marktübersicht und der Gemeinwohl-Index) aktiviert werden, indem rechts von dem Jahr statt der roten „0“ immer eine rote „1“ eingetragen wird.

1 Jahr	0
Die Wahre	x
Wonka	x
I-Clay	x
N & Ms	x
DIE Schokol	x
MAGIC C'	x

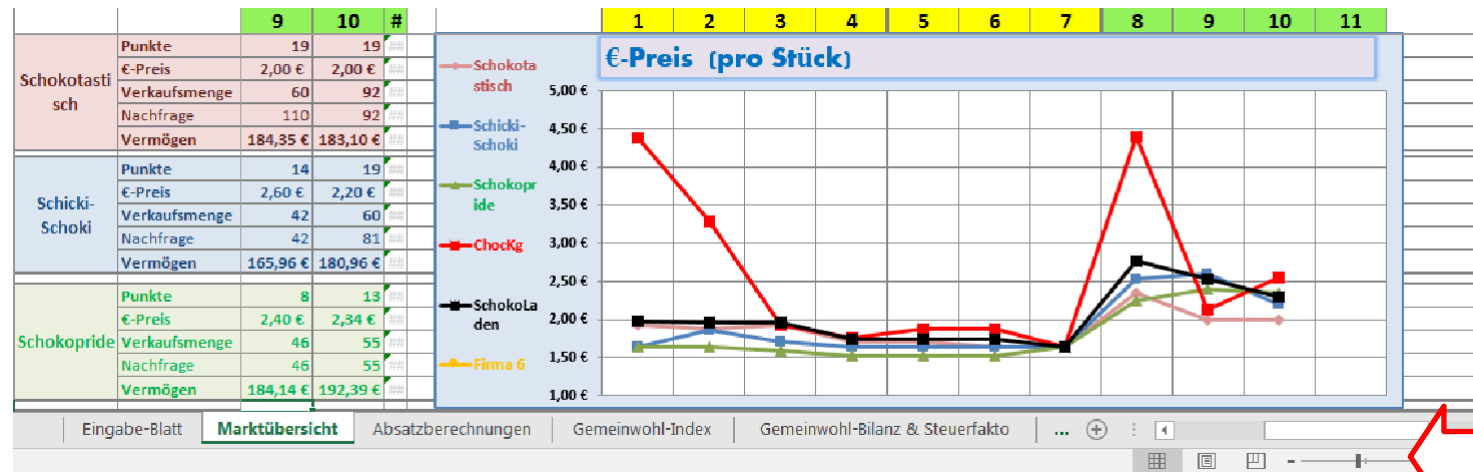
1 Jahr	1
--------	---



3. Ergebnisse:

3.1. Marktübersicht betrachten:

In der Marktübersicht, welche auf der Leinwand/Whiteboard angezeigt wird, können die Preise, die Verkaufszahlen und die Vermögen auch graphisch betrachtet werden. Hierfür muss ggf. hin- und her-„gescrollt“ werden um sich sowohl die Tabelle als auch die Kurven anzuschauen.



3.2. Werte vom Gemeinwohl-Index abtragen:

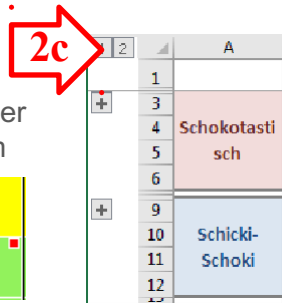
Sobald ein Jahr aktiviert wird (siehe 2.3.) erscheinen im „Eingabe-Blatt“ auch die Gemeinwohl-Index-Werte. Diese sollten auf einen vorbereiteten Flipchart übertragen werden, damit später damit gearbeitet werden kann.

4. Ab Runde 7:

4.1. Gemeinwohl-Bilanzen öffnen

Ab der 7. Runde wird nach den Prinzipien der Gemeinwohl-Ökonomie weitergespielt (Spieljahre in grün unterlegt). Ab hier werden in der Marktübersicht auch die Gemeinwohl-Bilanzen (Punkte) jeder Firma angezeigt, welche bisher hinter dem [+] Zeichen auf der rechten Seite verborgen waren. Zum öffnen: siehe **2c**.

6 Jahr	0
7 Jahr	1





III) Erläuterung der Formeln (Beispielzellen in Klammern)

- **Nicht notwendig zur Bedienung!**

Für eine Nachvollziehbarkeit des Marktmodelles und der Berechnungen, sind hier alle verwendeten Formeln in Kürze erklärt. Ein Verständnis ist zur Bedienung des Spieles nicht notwendig, erhöht aber die Souveränität und Reflektion damit.

Allgemein Jede Zelle hat den Namen, der sich aus Spalten-Buchstabe und Zeilen-Zahl ergibt. Wenn dabei auf Zellen eines anderen Blattes zurückgegriffen werden soll, steht davor der ‚Name des Blattes‘, zum Beispiel ‚*Marktübersicht*!A1

Möchte man in eine Zelle eine Formel/Berechnung eingeben, muss eine Zelle mit „=“-Zeichen begonnen werden.

- **Grundrechenarten:** +, -, /, * sind die Grundrechensymbole, mit denen sich jegliche Zellen miteinander verrechnen lassen
- **=SUMME(Z1:Z9):** damit lassen sich ganze Zell-Reihen addieren, indem dahinter in Klammer die zwei äußersten Zellen mit einem Doppelpunkt dazwischen angegeben werden. Hier wird also Zelle 1 bis Zelle 9 addiert.
- **=WENN(Z1>0;Z2;0):** hiermit werden Bedingungen formuliert und je nach Erfüllung zwei verschiedene Varianten vorgegeben. Darin steht (Bedingung eingeben, z.B. wenn der Wert in Z1 größer als Null ist ; Was unter dieser Bedingung in der Zelle stehen soll, z.B. der Wert aus Z2; Was bei nicht Erfüllung der Bedingung sonst stehen soll, z.B. der Wert 0.
- **=WENNFEHLER (Z1;0):** Diese Formel kann vor jegliche Berechnung vorangestellt werden, um den „Schönheitsfehler“ zu vermeiden, dass ein Fehler angezeigt wird, weil z.B. durch den Wert 0 geteilt werden müsste, solange noch keine Produktionsmenge eingetippt wurde
- **=RUNDEN (Z1/Z2;2)** Um berechnete Werte zu runden, kann diese Formel vor jede Berechnung geschrieben werden. An erster Stelle in der Klammer steht die Berechnung, die gerundet werden soll, in diesem Beispiel der Wert aus Zelle 1 geteilt durch den Wert aus Zelle 2; hinter dem Semikolon steht die Anzahl der Kommastellen auf die gerundet werden soll, in diesem Beispiel auf die zweite Stelle.
- **=ZÄHLENWENN (Z1:Z9; „x“):** Zählt in einem definierten Bereich (Hier zwischen Zelle 1 bis Zelle 9) die Anzahl der Zellen, die einem bestimmten Kriterium entsprechen. Zum Beispiel die „x“ zur Aktivierung der Firmen.
- **=SVERWEIS (A1;Z1:Z9;2):** Hier wird ein Wert aus einer bestimmten Zelle A1 genommen und dieser Wert in einer bestimmten Spalte (Z1 bis Z9) gesucht, wo man davor eine Zahlenreihe angelegt hat. Wenn es in diesem Bereich den Wert gefunden hat, dann sucht diese Funktion den Wert der x Stellen rechts davon in der selben Zeile steht. In diesem Fall in der Nachbarzeile, weil der Wert „2“ am Ende der Formel steht. Dieser benachbarte Wert steht dann am Ende in dieser Formel.

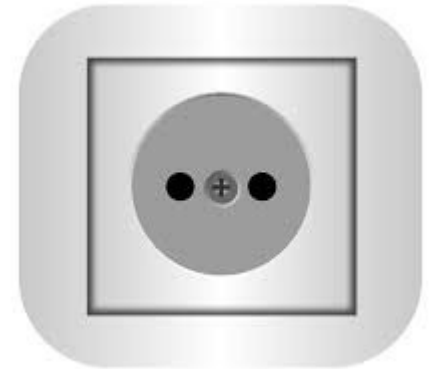
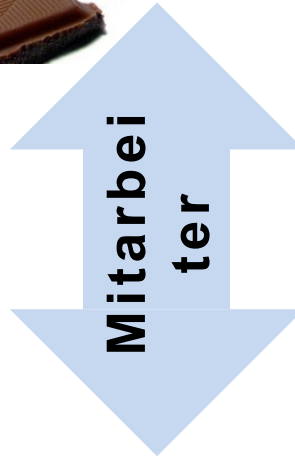
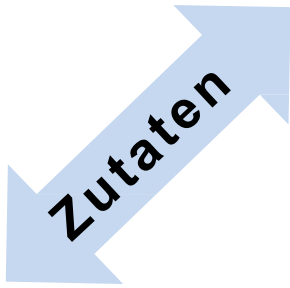


Herzlich willkommen im...

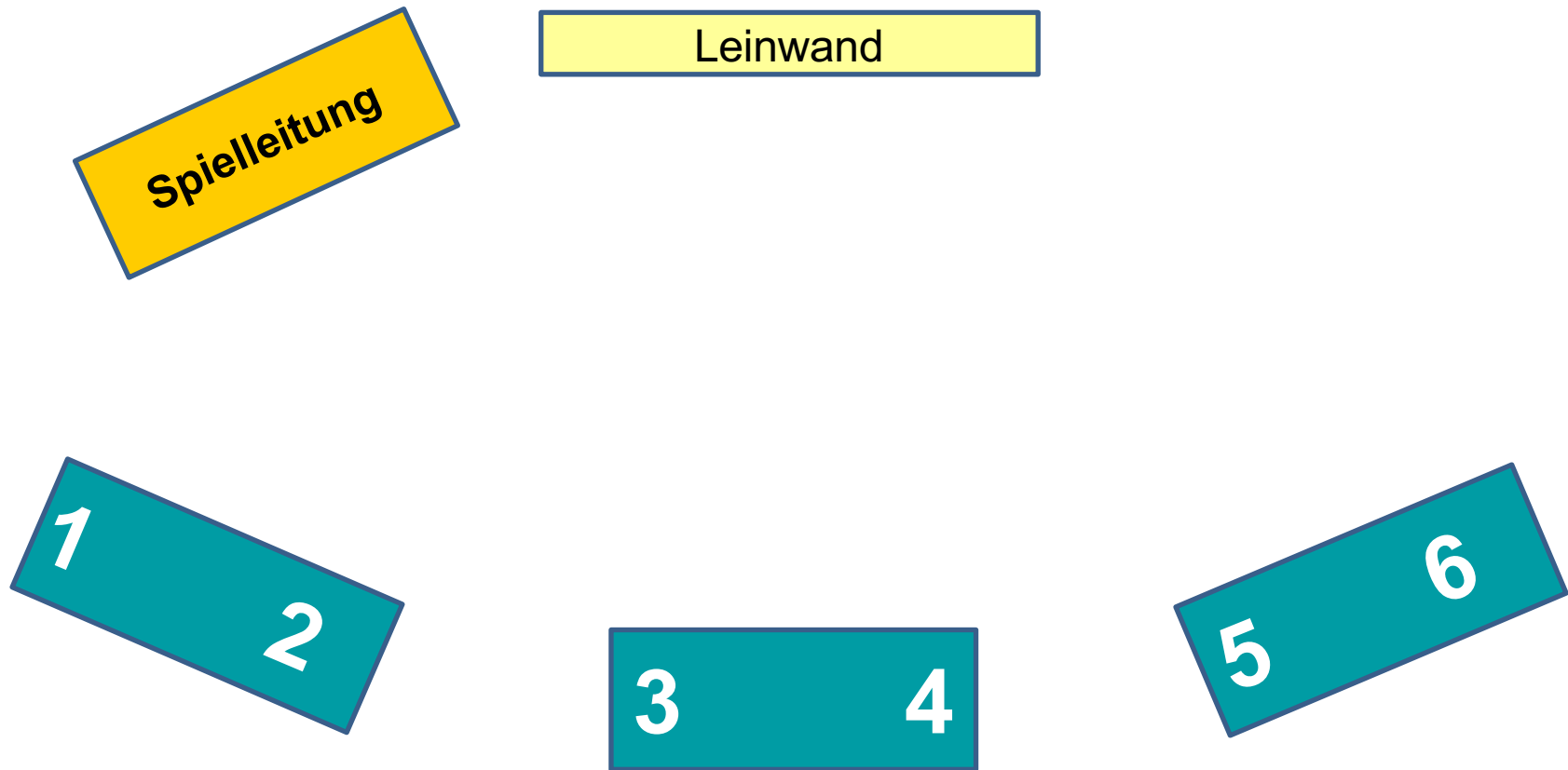
Planspiel Marktwirtschaft

Präsentation

Schokoladenproduktion



Raumordnung:



Bereich	Entscheidung		Zusatz-Kosten	Beispiel	1
Ökologische Zutaten	0	Keine	+ 0,00 €		
	1	1 Zutat	+ 0,05 €	1	
	2	2 Zutaten	+ 0,10 €		
	3	3 Zutaten	+ 0,15 €		
	4	4 Zutaten	+ 0,20 €		
Strom-Bezug	0	100% Kohle	+ 0,00 €	0	
	1	25% Erneuerbar	+ 0,05 €		
	2	50% Erneuerbar	+ 0,10 €		
	3	75% Erneuerbar	+ 0,15 €		
	4	100% Erneuerbar	+ 0,20 €		
Fairer Handel (Lieferanten)	0	0% fair	+ 0,00 €		
	1	25% fair	+ 0,05 €		
	2	50% fair	+ 0,10 €	2	
	3	75% fair	+ 0,15 €		
	4	100% fair	+ 0,20 €		
Löhne (Mitarbeitende)	0	Mindestlohn	+ 0,00 €		
	1	ML +	+ 0,05 €		
	2	ML ++	+ 0,10 €		
	3	ML +++	+ 0,15 €	3	
	4	ML ++++	+ 0,20 €		
Arbeitsplatz-Qualität	0	schlecht	+ 0,00 €		
	1	gering	+ 0,05 €		
	2	durchschnittl.	+ 0,10 €		
	3	angenehm	+ 0,15 €	3	
	4	Sehr wohltuend	+ 0,20 €		
Kosten pro Stück (Rechnen: 0,50€ + Zusatzkosten)				0,95	
Preis pro Stück (legt die Firma selber fest)				1,15	
Produktionsmenge (legt die Firma selber fest)				90	
Verkaufsmenge (siehe Marktübersicht!)				→ 85	
Aktuelles Vermögen (siehe Marktübersicht!)				= 102,25	



UN-Konferenz



Zukunftsfähiges Wirtschaften



Zweck der Wirtschaft:

**„Die gesamte wirtschaftliche Tätigkeit
dient dem Gemeinwohl.“**
(Art. 151, Bayrische Verfassung)

**„Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch
soll zugleich der Allgemeinheit dienen.“**
(Art. 14, Deutsches Grundgesetz)

Wirklich Kosten gespart?



Externalitäten – schon mal gehört?



Quelle: „Wissenswerte: Teure Schnäppchen“ (<https://www.youtube.com/watch?v=6eucuVbOkW8>)

Klimawandel - wer trägt die Kosten?



Quelle: „Wissenswertes: Klimawandel“ (<https://www.youtube.com/watch?v=dMDQzXvEBTE>)

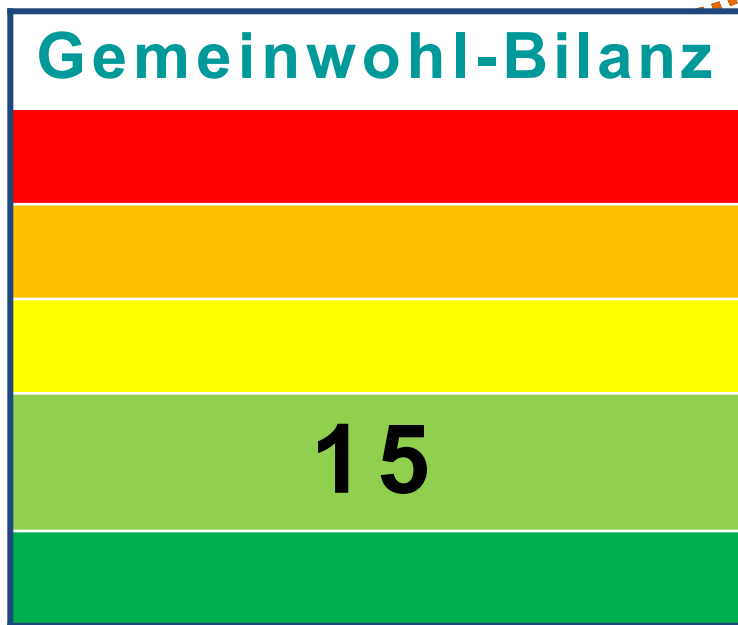
Ein Wirtschaftssystem fürs Gemeinwohl?



Neue Spielregeln:

Punkte Gemeinwohl- Bilanz	Mehrwert- steuer (pro Stück)
0 -4	100%
5-8	60%
9-12	40%
13-16	20%
17-20	0%

Transparenz:

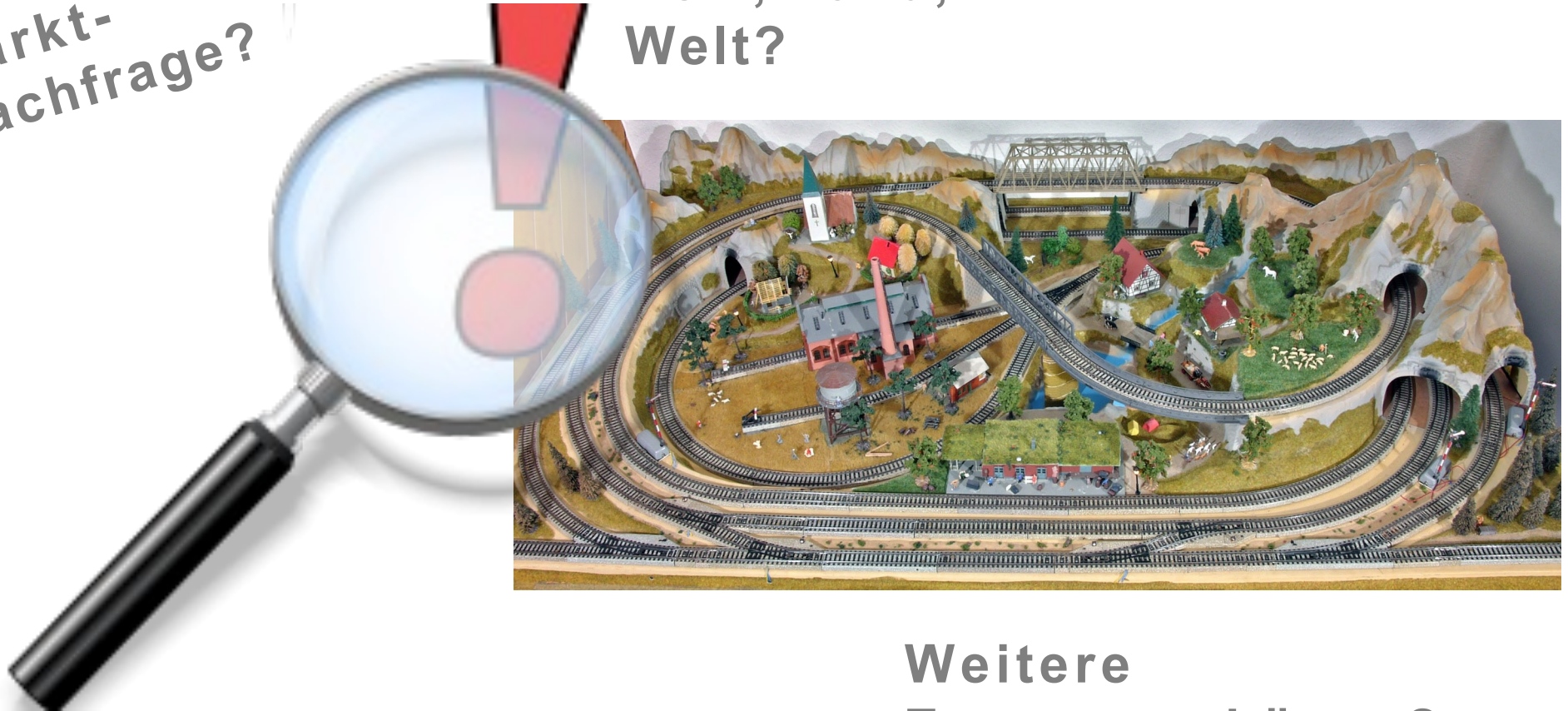


Nur ein Modell...

Markt-
nachfrage?

Dorf, Land,
Welt?

Gemeinwohl-
Index?



Weitere
Zusammenhänge?



Präsentation Gemeinwohl-Ökonomie-Bewegung

Gemeinwohl-Unternehmerin:

Gute Geschäfte. Neu definiert.

Gemeinwohl-Bilanz 5.0 [Stand: 2017]

WERT	MENSCHENWÜRDE	SOLIDARITÄT UND GERECHTIGKEIT	ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT	TRANSPARENZ UND MITENTSCHEIDUNG
BERÜHRUNGSGRUPPE				
A: LIEFERANT*INNEN	A1 Menschenwürde in der Zulieferkette	A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette	A3 Ökologische Nachhaltigkeit in der Zulieferkette	A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette
B: EIGENTÜMER*INNEN & FINANZ-PARTNER*INNEN	B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln	B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln	B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung	B4 Eigentum und Mitentscheidung
C: MITARBEITENDE	C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz	C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge	C3 Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden	C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz
D: KUND*INNEN & MITUNTERNEHMEN	D1 Ethische Kund*innenbeziehungen	D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmern	D3 Ökologische Auswirkung durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen	D4 Kund*innen-Mitwirkung und Produkttransparenz
E: GESELLSCHAFTLICHES UMFELD	E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen	E2 Beitrag zum Gemeinwesen	E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen	E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung

Einfach anfangen...



... beweglich bleiben



- Weder das beste Wirtschaftsmodell noch das Ende der Geschichte
- Diskussionsvorschläge für ein nächsten möglichen Schritt in die Zukunft
- Entwicklungsoffener Beteiligungs-Prozess mit demokratischer Diskussion und Entscheidung

Gemeinwohl-Ökonomie



Über 100
Regional-
gruppen



Gemeinden
Regionen
EU

In über 40
Ländern



2349
Unterstützer-
Firmen





Medizin Feminin Privatpraxis
Gynäkologie, Psychotherapie, Körp...

Branchen: [Integrative Medizin](#)

[Zum Profil](#)



Fässler Freiraumplanung AG
für nachhaltige Frei- & Naturräumep...

Branchen: [Landschaftsarchitektur](#)

[Zum Profil](#)



avance Unternehmensberatung GmbH
Werteorientiert führen und die Zahl...

Branchen: [Unternehmensberatung](#)

[Zum Profil](#)

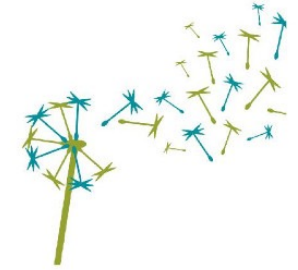


GEMEINDE ESCHLIKON

GEMEINWOHL
ÖKONOMIE
Ein Wirtschaftswort
mit Zukunft
Gemeinden



**Stiftung
Mercator
Schweiz**



**Gemeinwohlbericht
Eschlikon**

Bereinigte Fassung vom 31. Dezember 2021



**CMP Competent Management
Partners AG**
für Zukunftsfähigkeit, Nachhaltigkeit...

Branchen: [Unternehmensberatung](#)

[Zum Profil](#)



Urpunkt – Christine Abbühl

Branchen: [Beratung](#)

[Zum Profil](#)



**Katharina Wissmann –
Traumatherapie**

Branchen: [Gesundheit](#)

[Zum Profil](#)

**Pioniere
des Wandels**



**ERSTBILANZIERUNG
BLACKROLL AG**
Wir gratulieren zur Erstellung
der Gemeinwohl-Bilanz!



**ENERGIE
GENOSSENSCHAFT
SCHWEIZ**

Energie Genossenschaft Schweiz
Wir sorgen für mehr Solarstrom im ...

Branchen: [Energie](#)

[Zum Profil](#)



Alex Wissmann

Dein Mentor für eine bessere Gegenwart

**Alex Wissmann Leadership
Mentor**

Branchen: [Unternehmensberatung](#)

[Zum Profil](#)

SOTRONIK

**Ingenieurbüro
für Software & Elektronik**

Sotronik GmbH

Branchen: [Industrie](#)

[Zum Profil](#)



**Malerei Wülser und Partner
GmbH**

Branchen: [Maler / Gipser](#)

[Zum Profil](#)



val&tin's garden ag

Branchen: [Direct Trade Kaffeehandel](#)

[Zum Profil](#)



BERATUNG | COACHING | SEMINARE

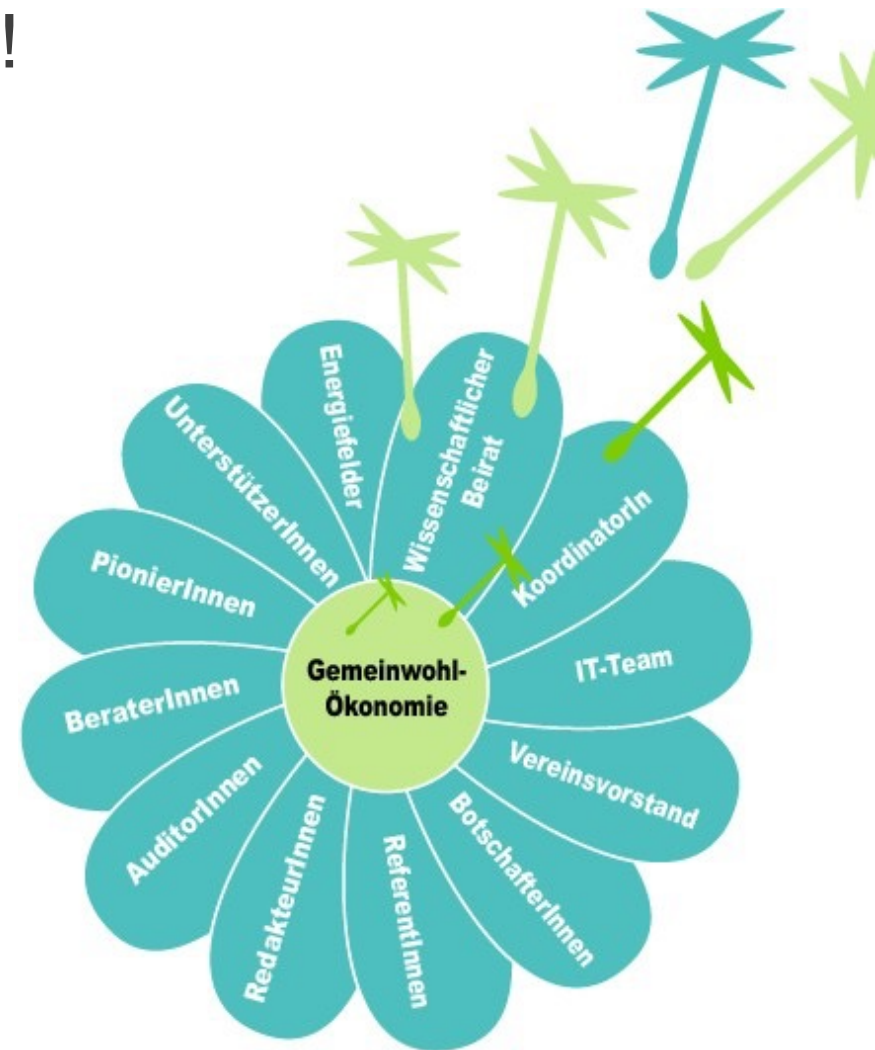
Rauszeit Agentur GmbH

Branchen: [Beratung](#) [Bildung](#)

[Zum Profil](#)

Mitmachen

- Weitererzählen und diskutieren!
- In Regionalgruppe einbringen!
- In Akteurs-Kreis einbringen!
- Vereine unterstützen!
- ...
- Ethisch einkaufen!
- Gemeinwohl-Kund*in werden!



Gemeinwohl-Kund*innen....



An: _____

Ich schätze Ihr Unternehmen mit seinen Leistungen und seiner Produktpalette vor allem für...

Doch da geht noch mehr! Als Kund*in möchte ich Sie dazu inspirieren, sich mit dem ganzheitlichen ethischen Wirtschaftsmodell der Gemeinwohl-Ökonomie zu beschäftigen und eine Gemeinwohl-Bilanz zu erstellen (Rückseite).

Damit können Sie ihren nachhaltigen Beitrag zum Gemeinwohl transparent und bewertbar machen und so ein Zeichen setzen für Kund*innen, Mitarbeitende und Geschäftspartner*innen. Zudem bekommen Sie im Austausch mit weiteren Gemeinwohl-Unternehmen neue Impulse für eine nachhaltige Ausrichtung.

Mehrere Tausend Unternehmen und Menschen unterstützen die Umsetzung bereits in mehr als 40 Ländern. Sind Sie auch bald dabei?



Begeisterung?

Bedenken?

Fragen?